



www.zukunft-statt-braunkohle.de

10 Jahre Aktionsbündnis „Zukunft statt Braunkohle“

Wie geht's weiter ohne Braunkohle?

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen,
liebe Abgeordnete aus Land- und Bundestag,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im Namen des Aktionsbündnis' „Zukunft statt Braunkohle“ begrüße ich Sie und Euch ganz herzlich zu unserem Forum mit dem durchaus vieldeutig gemeinten Titel „Wie geht's weiter ohne Braunkohle?“. Ich freue mich, zur Beantwortung dieser Frage fachkundige Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft begrüßen zu dürfen. Mein Dank gilt deshalb schon jetzt Prof. Dr. Peter Henricke und – als kleine Programmergänzung vor der Kaffeepause – Prof. Peter Droege für ihren Input. Auch bei allen anderen, die heute ihren Beitrag zur Diskussion leisten, sage ich schon jetzt „herzlichen Dank“.

Besonders freue ich mich, dass auch die Gewerkschaften unserer Einladung zum Diskurs gefolgt sind. Leider hat der IG BCE-Landeschef Frank Löllgen ganz kurzfristig wegen eines anderen Termins abgesagt. An seiner statt wird der Alsdorfer Bezirksleiter Manfred Maresch „in die Bütt

gehen". Schön, dass auch Hans Peter Lafos von ver.di heute dabei ist. Vielleicht können wir ja heute dazu beitragen, zwischen den beiden Gewerkschaften wegen ihrer zum Teil divergierenden Positionen zu vermitteln.

Besonders bedanken möchte ich mich schon jetzt bei unseren Mitstreiter*innen aus Lützen, Atterwasch, Kerkwitz, Taubendorf und Cottbus. Ihr hattet wahrlich eine weite Anreise!

Ihnen und Euch allen ein herzliches Willkommen!

Wir erwarten später auch noch den Umwelt- und Klimaschutzminister Nordrhein-Westfalens, Johannes Remmel. Er wird von der Landesdelegiertenkonferenz seiner Partei zu uns stoßen.

Anlass unseres heutigen Forums ist das 10-Jährige Bestehen des Aktionsbündnis' „Zukunft statt Braunkohle". Am 23. September 2006 erfolgte in Pulheim die große Auftaktveranstaltung des Bündnisses. Sie war der Beginn einer intensiven bundesweiten Vernetzung von Umweltverbänden, Bürgerinitiativen und anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen, die eines eint: Wir wollen den Klimaschutz voranbringen, die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten, Heimat bewahren und dem Land eine zukunftsfähige Perspektive jenseits der Braunkohle eröffnen. Zukunft und Braunkohle, das passt unseres Erachtens nicht zusammen.

Das Aktionsbündnis hat seitdem verschiedene Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt. Sei es im Rheinland, in Berlin oder der Lausitz. Ja selbst in Mecklenburg-Vorpommern – auch da gibt es tatsächlich Braunkohle – haben wir dem örtlichen Braunkohlewiderstand eine Plattform geboten.

Mit der Verabschiedung des „Pulheimer Manifests" im Jahre 2006 haben wir die Agenda definiert. Das Manifest endete damals mit dem Appell, alle Planungen zum Bau neuer Braunkohlekraftwerke zu beenden und die Braunkohlegewinnung zu stoppen.

Heute, 10 Jahre später, ist diese Forderung trotz internationaler und nationaler Verpflichtungen zum Klimaschutz immer noch aktuell. Hier im Rheinland hat die RWE Power AG einen Antrag auf Genehmigung eines neuen Braunkohlenkraftwerks eingereicht und in der Lausitz werden neue Tagebaue geplant.

Von unserem Ziel einer zukunftsfähigen Energiepolitik sind wir also noch weit entfernt. Auch wenn der Ausstieg aus der klimaschädlichen Braunkohlenverstromung mittlerweile politischer Konsens ist, bleibt der Weg dahin umstritten.

Wir wollen heute aber auch ein wenig zurückblicken auf die Erfolge. Mittlerweile ist eine breit aufgestellte Anti-Kohle- Bewegung entstanden. Die friedlichen Menschenketten in der Lausitz und im Rheinland haben zigtausende Bürgerinnen und Bürger auf die Straße gebracht, um ein Zeichen gegen die Braunkohle zu setzen. Jenseits dieses eher bürgerlichen Widerstandes haben sich neue Protestbündnisse und Aktivitäten entwickelt.

Gerade der hinter uns liegende „heiße Sommer“ zeigt, wie wichtig ein gesamtgesellschaftlicher Konsens in Sachen Kohleausstieg wäre. „Ende Gelände“, friedliche Demos und Klimacamps, Waldbesetzungen und Gewerkschafts-Aktivitäten wie „Schnauze voll“ zeigen, dass wir endlich einen konsequenten Fahrplan für die Energiewende brauchen. Einen Fahrplan, der auch die heute noch in der Braunkohle Beschäftigten nicht alleine lässt und den Regionen zukunftsfähige wirtschaftliche Perspektiven eröffnet.

Wie geht's also weiter ohne Braunkohle?

Der eine oder andere Gewerkschafter wird die Frage vielleicht mit „gar nicht“ beantworten. Wir wollen uns heute dennoch um differenziertere Antworten bemühen.

Auch am Ende dieses Forums wird es mit dem „Erkelener Appell“ eine Botschaft an die Politik geben. Eine Botschaft, sich endlich der Verantwortung zu stellen und einen konsequenten Fahrplan für den Kohleausstieg vorzulegen.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine spannende Veranstaltung!